

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 36 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 83.

Dienstag den 20. Juli

1886.

Bekanntmachungen.

Ausdehnung des Unfall- & Kranken- Versicherungsgesetzes

Schorndorf.
Nachdem das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- u. Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 mit dem 1. Juli d. J. in den Dageretbetrieben, den gewerbmäßigen Jagdwirtschaften, Schiffsfahrts-, Flößerei-, Brau- und Färbereibetrieben, sowie den Gewerbebetrieben des Schiffbauens; ferner den gewerbmäßigen Expeditions-, Speicher- und Wellerei-Betrieben und den Gewerbebetrieben der Güterpader, Schäfer, Braker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer
in Wirksamkeit getreten ist, werden die Beteiligten aufgefordert, sich sofort bei der Bezirks-Gewerbe-Krankenkasse Schorndorf zum Zweck ihrer Versicherung anzumelden.
Den 16. Juli 1886. R. Oberamt.
Baum.

Schafwaide-Verpachtung.

Unterurbach.
Die hiesige Wintereschafwaide, welche von Martini bis 1. März mit 300 Stück Schafen besafren werden darf, wird am
Samstag den 24. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im hiesigen Rathszimmer auf 3 Jahre pro Martini 1886/89 im öffentlichen Aufsteig verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Der Versteigerungs-Kommission unbekante Steigerer haben sich mit Präskats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.
Am 2. Juli 1886. Orts-Vorstand
Hofelich.

Kies- und Sandbank- Verkauf.

Schorndorf.
Mittwoch den 21. Juli, abds. 6 Uhr wird die Kies- und Sandbank an der unteren Brücke und an dem Bauerle'schen Garten auf dem Plage verkauft von der
Stadtspitze.

Bankfagung.

Schorndorf.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Verluste unseres I. Kindes Ernst, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner so frühen Ruhestätte sagen wir den herzlichsten Dank.
Die tiefbetrübten Eltern:
Friedr. Wetich,
Kathr. Wetich.
Weiler, den 17. Juli 1886.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater
Johs. Gilt
Küfer
Montag früh 4 Uhr sanft verchieden ist.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen
Die tr. Hinterbliebenen.

Am nächsten Freitag
Mittags ist bei Herrn
Restaurateur Weidener in
Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Pergamentpapier
zum Zubinden von Einmadgläsern
ic. empfiehlt
Buchbinder Gschner.

Wichtig für deutsche Damen! Behalt schlechthabendende Kleider mehr! Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidkunst Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Sectionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9^{1/2} Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.
Die Bedingungen sind folgende:
Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollstänbigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidkunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidkunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Neu! Für Damen
Patent Doppelglanz Stärke von
W. ZWICK, Albersweiler Pfalz.
Erleichtert das Bügeln
wirkt vortheilhaft auf Wäsche
ist z. Glanzbügeln unübertrefflich

Allein-Verkauf in Schorndorf bei Friedr. Bühler, Seifenfabrik.
Unterurbach.
Die gegen Leonhard Gurels
baus hier ausgeprägten beliebigen
Neuerungen nehme ich als
unbegrenzt zurück und leiste hiemit
Abhilfe.
Johannes Rommel, Bauer.
Neue Kartoffeln, vollständig
reif, empfiehlt billigst
Chr. Moser, Restaurateur.
Den Ales-Ertrag von 1 Brtl.
Acker im Hof verkauft
Fritz Kurz, Hauptstr. 285.

sehen ist. Nur die Teollinger und Sylöaner verprechen einigen Ertrag. Der heutige Jahrgang erinnert bezüglich des Weinertrags an die Mitjahre von 1812-18. Bei solch trübten Weinaussichten darf niemand wundern, daß der fernbige Wein nahezu ums doppelte — was nämlich helle Ware ist — gestiegen ist. — Erfruchtigeres kann dagegen bezüglich der Ernteausichten berichtet werden. Die Fruchtfelder stehen durchweg schön und es ist nur zu behauern, daß die in den letzten Tagen eingefallenen Schlagregen so vieles Getreide gelagert haben. Besonders zeichnen sich heuer der Weizen und Haber durch ihr üppiges Wachstum aus. Auch der sich immer mehr verbreitende Jerusalem- oder Rumenweizen hat heuer eine Halblänge und Körnerfülle, die auch im kommenden Jahre dessen Anbau vermehren wird. — Auch unsere Kartoffelacker versprechen reichlichen Ertrag, wenn wir von jetzt ab trockenere und wärmere Witterung erhalten.

Neutlingen. Durch die anhaltende Nässe ist in unsern Weinbergen ein Erbrutsch entstanden, welcher sich auf eine Fläche von 15-20 Morgen erstreckt. Der ganze Boden und mit ihm, alles was darauf ist, Bäume, Reben, Mauern, ic wurden verschoben u. Markungsgrenzen sind vollständig verrückt.

Ulm, 14. Juli. Zur Warnung für Hausfrauen! In letzter Zeit hielt sich ein Gaunerhändler mit Stickerien und Spitzen hier auf, der sich — unter Berufung auf andere angefehene Familien in hiesiger Stadt, mit denen er Geschäfte gemacht — in verschiedene hiesige Häuser Eingang zu verschaffen wußte und seine Ware als echte Stickerien und Spitzen, sogenannte Brüseler Spitzen, anpreis und teilweise auch verkaufte. Eine der geprellten Damen ließ die von ihr als echte Spitze gekaufte Ware tagieren und es stellte hiebei gelegentlich der durch die Polizei in drei hiesigen Spitzengeschäften angestellten Nachforschungen heraus, daß solches nicht nur keine echten Spitzen, sondern sogenannte sächsische Spitzen waren, die in jedem hiesigen herartigen Geschäfte in gleicher Qualität um 50-70 S pro Meter zu haben sind, während fraglicher Dame 2 M pro Meter abverlangt wurden, die der übrigens nachher festgenommene Schwindler auch erhielt.

Weingarten, 14. Juli. Die Frau des Hirchwirts Sonntag hat sich heute in einem Anfall von Geistesstörung durch einen Schuß in den Mund entleert.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Zum Ersatz für die Berliner Ausstellung im Jahre 1888 empfiehlt die „M. Allg. Ztg.“ eine deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung im Jahre 1888 — in München zu veranstalten. Die dortige Künstlerchaft habe bereits früher beschlossen, in Erinnerung und zur Feier der im Jahre 1788 stattgehabten Kunstausstellung eine Jubiläumsausstellung im Jahre 1888 zu veranstalten.

Berlin, 15. Juli. Um ein endgültiges Urteil über das neue Gepäc für die Infanterie zu erlangen, sind zwei Compagnien des Lehrbataillons in Potsdam und verschiedene Truppenabtheile der 30. Division in Metz damit ausgerüstet worden. Die Versuche sollen sich bis 1887 erstrecken.

Berlin, 14. Juli. Auf schreckliche Weise verunglückte, wie der Köln. Ztg. mitgeteilt wird, gestern nachmittags ein junges 17jähriges Mädchen. Als dasselbe an der Ecke der Münz- und Dragonerstraße den Fahrbaum in dem Augenblick überschreiten wollte, in welchem ein schwereladener Kohlenwagen vorüberfuhr, glitt es aus und geriet unter die Räder desselben. Ehe der Fuhrmann die Pferde zum Stehen bringen konnte, war ein Vorderrad der Unglücklichen über den Hals gegangen und tötete dieselbe auf der Stelle. Der Kopf der Weberfahrenen war fast völlig vom Rumpf getrennt. Hunderte von Menschen, unter ihnen auch der Vater der Verunglückten, um-

ringten sofort die Unglücksstätte. Die glücklich zerschnittene Leiche des eben noch lebensfrischen Mädchens, welche man auf einem in der Nähe belegenen Neubau niederlegte, gewährte einen grauerregenden Anblick.

Gießen, 12. Juli. Ein schrecklicher Unfall hat sich heute Vormittag in einer hiesigen Schneidemühle zugetragen. Beim Löhrinschneiden geriet einem Arbeiter der linke Arm in die Maschine, die nun, bevor sie zum Stillstand gebracht werden konnte, dem Unglücklichen den Arm bis zum Ellenbogen stückweise abhackte.

Speyer, 14. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr sprang ein hier unbekanntes, gut gekleidetes junges Frauenzimmer oberhalb des Pionier-Übungplatzes in den Rhein. Die in der Nähe befindlichen Pioniere machten schnell einen Nachen los und ruderten der Stelle zu, wo der Körper mehrmals auftauchte, konnten aber die Rettung nicht mehr bemerklich. Der Hut des Frauenzimmers schwamm auf dem Wasser.

Konstanz, 14. Juli. Der kaiserliche Sonberzug traf 8 Uhr 5 Minuten ein. Der Kaiser, der sehr wohl ausah und kaum eine Spur von Ermüdung der Reize zeigte, begrüßte auf dem Bahnhofe den Großherzog und die Großherzogin, sowie die übrigen zum Empfange erschienenen Herrschaften und fuhr dann mit der Großherzogin durch die prächtig mit Laubgewinden und bunfarbigstem Flaggenschmuck gezeierte, via triumphalis nach der Landebrücke. Am Bahnhofausgang stand das Offiziercorps, unterwegs bildete die Schulfugend Doppelspalier. Auch die Kriegeregreine und die Feuerwehr waren dort aufgestellt. Im Hafen trugen die Dampfer Flaggen und Wimpel aller Uferstaaten. Der Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ mit der kaiserlichen Besatzung nahm den Kaiser auf und fuhr unter donnernden Hochrufen der zahllosen Menge 8 Uhr 20 Minuten nach der Insel Mainau.

Ausland.

Wien, 15. Juli. Heute fand in Helligensblut das Leichenbegängnis der verunglückten Touristen (S. I. Nr.) statt. Den Leichenzug eröffnete eine Musikkapelle, hierauf folgten Vertreter des Alpenvereins, darunter die der Berliner Sektion, die Führer und dann die Leichen, welche von Führern getragen wurden. Die leidtragenden Familien bildeten den Schluß. Eine große Menge aus der Bevölkerung nahm an dem Leichenbegängnis teil. Die Führer liegen getrennt von ihren Unglücksgegnossen; Crommelin wurde, da er Protestant ist, unmittelbar an der Kirchhofmauer begraben und Pallavicini wird morgen in der Nähe seines Gefährten beerdigt. In Wien soll ein Mahdly-Denkmal errichtet werden. An der Spitze des Komites steht Erzherzog Albrecht, Feldmarschall, als Präses, und Prinz Emerich Thurn und Taxis, General der Kavallerie, als Präses-Stellvertreter.

Aus einem Schlafragen des zwischen Simbad und Wien verkehrenden Expresszuges sprang heute früh hinter der Station Bnz eine junge Dame, Frau Hering, in einem Anfall von Sinnesstörung hinaus und blieb bewußtlos neben dem Bahnkörper liegen. Sie wurde, nachdem ihr Bruder, Dr. Benedig, ein Wiener Advokat, das Notignal gegeben, in den Waggon zurückgebracht und kam während der Fahrt wieder zur Besinnung. Die äußerlichen Verlegungen sind merkwürdiger Weise nicht bedeutend. Die Dame gehört einer angesehenen Wiener Familie an und ist die Gattin Dr. Hering's, des Sohnes des bekannten Rechtslehrers; sie soll auf der Hochzeitsreise trübünstig geworden sein.

Paris, 14. Juli. Die heutige Parade auf dem Longchamps ist programmäßig verlaufen. Das Wetter hielt sich ziemlich günstig. Eine ungeheure Menschenmenge befundete einen großen Enthusiasmus und acclamierte namentlich die Detachements des tönstingestischen Expeditions-corps. Bemerkenswert ist, daß der Kriegsminister Boulanger auf dem Paradeselbe von dem Publikum der Tribünen ziemlich kühl aufgenommen wurde, wenigstens wurde er ausschließlich mit den Rufen: Vive la Republique und Vive l'Armee empfangen, während zu wiederholten Malen der General-Gouverneur von Paris, General Saussier, in demonstrativer Weise beklatscht und mit Zurufen „Vive Saussier“ begrüßt wurde.

Paris, 14. Juli. Dem Herzog von Aumale ist der Ausweisungsbefehl heute ohne weiteren Zwischenfall mitgeteilt worden. Der Herzog wird morgen früh nach England abreisen. — Trotz der großen Heftigkeit der gestrigen Kammerverhandlungen ist die Sprache der heutigen Blätter ziemlich ruhig. Dagegen der Herzog im allgemeinen nicht unbeliebt zu sein scheint, ist die Teilnahme an seinem Schicksal doch geringer, als bei der Ausweisung des Grafen von Paris, da der Herzog von Aumale sich die Ausweisung lediglich selbst zuschreiben hat.

Irland. In der größten irischen Industriestadt, Belfast, in der das englische und protestantische Bevölkerungselement weit überwiegt, hatte man schon lange Unruhen beklagt. Jetzt sind dieselben in der That eingetreten. Die Drangisten veranstalteten dort gestern Abend einen Umzug, wurden dabei von ihren Gegnern mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten die Steinwürfe. Der Kampf dauerte nahezu eine Stunde. Der Volkzorn gelang es erst, nach dem sie ansehnlich verstärkt worden war, die Menge zu zerstreuen. In einem anderen Teile der Stadt fanden gleichzeitig ähnliche Ruheföhrungen statt. Es wurden dabei sogar Gewehrschüsse gewechselt. Mehrere Häuser sind fast vollständig zerstört, eine große Anzahl von Personen ist verwundet. Die Straßen der Stadt sind gegenwärtig von Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen besetzt.

Warschau, 14. Juli. Soeben geht hier die Nachricht ein, daß das Städtchen Koden im Gouvernement Siedlec von einem großen Brandunglück heimgeführt worden ist. Das Feuer breitete sich über die meistens mit Schindeln und auch mit Stroh gedeckten Gebäude mit solcher Schnelligkeit aus, daß die Einwohner nicht so viel Zeit hatten, ihr Hab und Gut zu retten. Es sind etwa 150 Häuser und andere Gebäude abgebrannt und in Folge dessen 300 Familien obdachlos geworden.

Konstantinopel, 12. Juli. Bulgarien soll sich im Laufe neuerlicher Verhandlungen mit der Pforte verpflichtet haben, den Grundzinsrückstand Otrumeliens vom September 1885 bis März 1886 im Betrage von 92000 Pfund baldigst, womöglich binnen vierzehn Tagen, zu bezahlen. In der Budgetcommission wurde der zur Deckung des Grundzinses für Otrumelien im laufenden Rechnungsjahre geforderte Credit beraten und bewilligt. Die bulgarische Regierung hat um die Absendung türkischer Delegierter und sicherte eheabligste Regelung aller übrigen Finanzfragen zu.

Newyork, 12. Juli. Ein Engländer Namens Graham, seines Zeichens ein Küfer, hat ein Faß mit einer Deffnung im oberen Teil gebaut, in welchem er die Stromschnellen des Niagara passiert hat, und zwar unweit der Stelle, wo Kapitän Webb seinen Tod fand. Graham ließ sich etwa 1 Meile oberhalb der Stromschnellen in den Fluß und kam in einer halben Stunde 5 Meilen unterhalb derselben wieder zum Vorschein. Graham ist 33 Jahre alt und wohnt in Buffalo. Das Fahrzeug, welches Graham benutzte, ist ein eiförmiges, 7 Fuß langes Faß. Die Dauben waren 2 1/2 Zoll breit und mit starken eisernen Bändern umwunden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köhler, (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Prinzeß- und Knorr's Hafermehl
 stets frisch zu haben bei
 3^o **Herrn. Moser, Conditior.**

Frühkartoffeln
 sind fortwährend zu haben bei
 Buchbinder **Schmid.**

Ungefähr 8 Eimer Most
 hat zu verkaufen
Oberhard Bühler.

2 solide Mädchen
 zum Sortieren und Packen
 per sofort suchen
Gedr. Gabler.

1 jüngeres Mädchen
 zu Haus- und Gartenarbeit sucht
 zum sofortigen Eintritt.
 Wer? sagt die Redaktion.

Drei gut erhaltene
Relterständer
 10—12 Eimer haltend kauft die
Knopfabrik Schorndorf.

Römerbrunnen
 Mineralquellen bei Echzell in Hessen.
**KOHLensäURES NATUR
 MINERALWASSER**
 Vorzügliches Tafelwasser von hohem
 medicinischem Werth.
 Prämiirt: Frankfurt a. M. 1861. Antwerpen 1865.
 Vertretung und Lager bei
Theodor Geyer, Schw. Gmünd.

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.
 Preis seit 15 Jahren ununterbrochen derselbe für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommerprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gewerbeabreibung derselben, daher die vielen Anerkennungsdiplome von den höchsten Personen, Militärs und Beamten. **Seife** kostet nicht mehr, wie jedes andere Stück Seife und kann sich **Schermann** aus 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. **H. P. Boysenlag, Augsburg.**
 Niederlage in Schorndorf bei **Friedrich Bühler, Schiffsieber.**
 Es wird ein ordentliches **Dauermädchen** gesucht, doch keine Schulerin. Von wem? sagt die Red.

Einen älteren noch gut erhaltenen
 ca. 4 Jhr. haltenden
Kupfernen Waschkessel
 sucht zu kaufen
Aug. Herz.

Schorndorf.
Jr. Weiler Bwe. hat den 2.
 Schnitt **hohen Ales** an der alten
 Schlichter Straße zu verkaufen.

In der Unterzeichneten ist zu haben
Dienstboten-Ordnung
 für den Oberamtsbezirk Schorndorf
 Preis per Stk. 10 **S**
C. W. Mayer'sche
 Buchdruckerei.

Fruchtpreise.
 Wonnenden, 15. Juli 1886.

	höchst.	mittl.	niedrig.
Dinkel	3tr. 6 49	6 45	6 36
Haber	" 6 49	6 40	6 35
Waizen	Stri. 3	—	—
Gerste	" 2	1 90	1 50
Korff	" 2 25	2 20	—
Ackerbohnen	" 2 40	2 30	2 20
Welschkorn	" 2 70	2 60	2 40
Wicken	" 3 50	3	—
Erbsen	"	—	—
Binsen	"	—	—

Württemberg.

Die zweite tägliche Personenpost von Schorndorf nach Nubersberg kommt in Folge der Entschlepfung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 13. d. Mts., mit Wirkung vom 15. ds. Mts. an mit folgenden gegen seitig veränderten Kurszeiten zur Ausführung: aus Schorndorf 7.35, über Haubersbronn, in Nubersberg 9.05.

Ludwigsburg, 15. Juli. Die feierliche Eröffnung unserer Gewerbe-Ausstellung hat heute unter Beteiligung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, mit denen auch Se. Hoheit Prinz Ernst von Sachsen-Weimar erschienen war, stattgefunden. Die prinziplichen Herrschaften, gefolgt von Ihren Hofstaaten, trafen präcis 11 Uhr am Eingangsturm an und wurden da von den Vorstandsmitgliedern des Ausstellungs-Komitees empfangen und in die Haupthalle geleitet. Die hohen Herrschaften nahmen gegenüber den Büsten Ihrer Majestäten Platz und Herr Oberbürgermeister Abel eröffnete den Akt mit einer Ansprache, in welcher er zuerst den Königl. Hoheiten für ihr Erscheinen dankte, die Gäste bewillkommnete und den Ausstellern sowie dem Gewerbe- und Handelsverein, der zur Feier des 40-jährigen Bestehens die Ausstellung veranstaltet hat, seinen Glückwunsch für das treffliche Gelingen des Unternehmens aussprach. Herr Oberbürgermeister Abel dankte insbesondere auch der R. Staatsregierung für ihre wohlwollende und thatkräftige Unterstützung und gab der großen Freude der Stadt Ludwigsburg über die huldvolle Teilnahme Seiner Majestät des Königs, welche Höflichkeit vor wenigen Tagen noch durch ein Königl. Kabinets-Schreiben an das Ausstellungs-Komitee kundgegeben, warmen Ausdruck. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät, in welches die Versammlung mit großer Begeisterung einstimmt. Nach einem schönen und erhebenden Vortrag des Ludwigsburger Männergesangsvereins nahm sodann der Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins, Herr Fabrikant R. Hoffmann, das Wort, gab in lebendigen Zügen eine kurze Geschichte des Vereins und seiner Entwicklung, wovon die Ausstellung ein so erfreuliches Bild darbietet, und richtete sodann an Seine Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm die Bitte, den Eröffnungsgast zu vollziehen. Seine

Königliche Hoheit erklärte die Ausstellung für eröffnet und Herr Fabrikant Hoffmann brachte als bald ein begeistert aufgenommenes „Hoch“ auf den Prinzen und seine Erhabene Gemahlin aus. Gleichzeitig fiel die große Walcker'sche Orgel ein und es begann nun unter fortlaufenden schönen Vorträgen des Kirchengesangs und des Männergesangsvereins der Kundgang Ihrer Königl. Hoheiten mit der gesamten geladenen Festgesellschaft. Es befanden sich darunter vom Gefolge ihrer Königl. Hoheiten Hofmarschall Freiherr v. Plato, Premierlieutenant Wiber und die Gräfin Olga v. Urkull. Von Stuttgart waren erschienen: Se. Erz. der Herr Staatsminister des Innern v. Hölzer mit dem Vorstand der R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel, Direktor v. Gaupp und Oberinspektor Senft, auch die Vertreter einiger Zeitungen waren gekommen, ferner die Spitzen der hiesigen staatlichen und militärischen Behörden: Generalmajor v. Ketler mit Oberst v. Gleich, der Direktor der R. Kreisregierung v. Krauß mit den Regierungsräthen Müller, Holland, Schneider, die Bezirksbeamten, die bürgerlichen Kollegien und die Vertreter der Kirche und der Schule. Der Eindruck der Ausstellung war allgemein ein sehr befriedigender. Die hohen Gäste sprachen ihre Ueberraschung aus über die Reichhaltigkeit und das Arrangement der Ausstellung.

Vietigheim, 16. Juli. Heute abend stürzte hier ein Mann in der Scheuer so unglücklich herab, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

Deutsches Reich.
Berlin, 18. Juli. Der Bundesrat hielt am Sonnabend seine letzte Sitzung in dieser Session ab. — Der Finanzminister der drei süddeutschen Staaten hatten in vergangener Woche Zusammenkünfte, um sich in ihrer Haltung wegen der süddeutschen Reservatrechte gegenüber einzelnen Steuern zu einigen.

aus Dittrenken, 14. Juli. Von einem Unglücksfall, von dem die Familie des Rittergutsbesizers v. Hollweg auf Gr. Weissensee betroffen worden, wird dem „Berl. Tagbl.“ berichtet: Am 10. d. Mts. wurde in der Familie des Gutsherrn die silberne Hochzeit gefeiert, zu dem auch die beiden Söhne, der ältere, Schüler der Kunstakademie in Düsseldorf, der jüngere, Student der Heidelberger Universität, eingetroffen waren. Die Unterhaltung begann sich um die Konstruktion des neuen Repetiergewehrs zu drehen, welches der Heidelberger Student beschrieb; um die Definition von verbuhtlichen, begab man sich in das Jagdzimmer, in dem Waffen aller Art an den Wänden hingen. Der jüngere Herr v. S. ergriff ein doppelläufiges Gewehr, ohne vorerst zu prüfen, ob dasselbe geladen sei und spannte bei seinen Erklärungen den Hahn, bei dessen Manipulationen glitt ihm der Daumen vom Hahn und gleichzeitig krachte ein Schuß, von dem der Bruder in die rechte Brust getroffen ins andere Zimmer stürzte, in dem sich mehrere Damen befanden. Die Mutter und mehrere verwandte Damen des Hauses fielen in Ohnmacht, während die Herren den jungen Mann auf ein Ruhebett legten, wobei der unglückliche jüngere v. S. still zuschaute. Unter den Gästen befand sich ein Kreisphysikus, der die Wunde sofort verband und sie für nicht lebensgefährlich erklärte. Während man sich noch beschäftigte, erbröckelte plötzlich in einem oberen Zimmer ein zweiter Schuß. Der unglückliche jüngere v. S. hatte sich im Schmerz über das von ihm angefertigte Unheil auf sein Zimmer begeben und sich eine Kugel durch den Kopf geschossen, die sofort seinen Tod herbeiführte. Das Fest hatte so einen schrecklichen Abschluß. Die Gäste entfernten sich schweigend, um die unglücklichen Eltern mit ihrem Schmerz allein zu lassen.

Deutschenshora in Sachsen, 16. Juli. Unweit des Bahnhofes Deutschenshora entgleiste heute der 1 Uhr Mittags dafelbst von Dresden eintreffende Personenzug. Zwei Gepäckwagen stürzten über die Böschung, ein Wagen IV. Klasse wurde zertrümmert, die Maschine fuhr tief in den Bahnkörper hinein. Der Maschinenführer und ein Wagenwärter sind schwer verletzt. Beide Geleise sind unfahrbar geworden.

Stettin, 15. Juli. Zwei zahlreich besuchte Versammlungen von Brennereibesitzern der Regierungsbezirke Stettin bzw. Köslin beschloßen einstimmig, die Spiritusproduktion pro 1886/87 um 20 pCt. zu reduzieren bei einer Conventionalstrafe von 20 M. für je 1000 Liter mehr Maischraum. Außerdem wurden Kreisvereine für das weitere Vorgehen im Sinne dieser Beschlüsse gebildet.

Raffel. Ein Bremser, welcher im Jahre 1869 seiner Militärpflicht bei den Mannen in Saarbrücken genügt hatte, melbete sich, nach seiner Heimatsstadt Raffel, entlassen, bei dem Bezirksfeldwebel dort nicht an und so kam es, daß er im Jahre 1860 bei der Mobilmachung nicht gefunden werden konnte. Der Mann stellte sich auch nicht freiwillig und so konnte er auch unbehelligt zu Hause bleiben. Jetzt nach Verlauf von 16 Jahren ist die Sache ans Tageslicht gekommen und auf Veranlassung des Bezirkskommandos der Mann verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden. Er wurde nach Köln in Untersuchungsarrest abgeführt.

Wiesbaden. Der Schriftsteller Gustav Freitag ist an seinem Geburtstag durch die Mitteilung überrascht worden, daß er um den dreifachen Betrag der von ihm bisher gezahlten Steuer erhöht worden ist. Von allen Steuererhebungen der „Wertschätzung“ soll diese, von der Wiesbadener Steuerveranlagungs-Kommission ausgegangene, den größten Eindruck auf den Dichter gemacht haben.

Darmstadt, 14. Juli. Gestern abend hat sich die 24jährige Frau eines seit etwa 3 Jahren hier wohnhaften Journalisten in hochgradiger Nervenüberreizung durch zwei Revolver-schüsse das Leben genommen, während ihr Gatte sich auf einer Reise befand. Die Unglückliche hinterläßt 2 Kinder im Alter von 3 und 1 1/2 Jahren.

München, 15. Juli. In den letzten Tagen tauchte die Nachricht auf, der Prinz und die Prinzessin Ludwig Ferdinand hätten den Entschluß gefaßt, München zu verlassen und nach Würzburg überzusiedeln. Zur Erklärung dieser Mitteilung hieß es, der Prinz sei durch König Ludwig II. von Hohenschwangau aus durch einen reitenden Boten um Hilfe angegangen worden. Dieser Bote, der den Weg von Hohenschwangau nach Nymphenburg und zurück in außerordentlich kurzer Zeit zurücklegte, habe die schriftliche Nachricht gebracht, daß der Prinz selbst nach Hohenschwangau komme. Die Absicht, diesen Entschluß auszuführen, hätte bestanden, sei aber nicht zur Ausführung gelangt. Fest stehe auch, daß der Prinz anderer Ansicht über den Zustand Ludwig II. war und voraussichtlich noch sei, wie seine Verwandten. Darüber sei es im Schloß Nymphenburg zu einem sehr heftigen Austritt gekommen, infolge dessen der Prinz sich zur Uebersiedelung nach Würzburg entschlossen habe. Jetzt ist der „Bayer. Kur.“ in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß von einer Uebersiedelung keine Rede sei.

München, 15. Juli. Das Recht photographischer Abbildungen der königlichen Schlösser ist nunmehr wie der „B. K.“ mitteilt, von einem Münchener Kunstverlag um den Preis von 50000 M. als Monopol übernommen, nachdem die zuerst dem Photographen Johannes von Partentirchen gegebene Erlaubnis unentgeltlicher Aufnahmen zurückgezogen worden. Der Unternehmer hofft besonders in Frankreich mit den Ansichten aus Schemie ein Geschäft zu machen, da diese deutschen Imitationen aus der großen Zeit der französischen Kunst dort namhaftes Interesse erregen werden. Nebenbei wird mancher für das heutige deutsche Kunstgewerbe schmeichelhafte Vergleich angeführt werden können.

Würzburg, 12. Juli. Leider vergrößert sich die Zahl der Opfer des Unglücks vom 1. Juli noch weiter, da erst jetzt die Namen verletzter, alsbald in Privatpflege genommener Verletzten bekannt werden und bei einigen, wie sie selbst anfangs glaubten, unbeschädigt oder mit leichtern Verletzungen Davongekommenen sich nachträglich innere Schäden zeigen. Von den Betroffenen werden jedenfalls sehr bedeutende Entschädigungs-Forderungen erhoben werden. Die Angehörigen des ums Leben gekommenen Rauchwarenhandlers Wuffel in Frankfurt a. M. haben eine Entschädigung von 150 000 Mark geltend gemacht.

Würzburg. Die Untersuchung wegen des Eisenbahnunfalls wird nunmehr gegen neun Personen geführt.

Bamberg, 14. Juli. Das „Bamb. Journ.“ schreibt: Premierlieutenant Georg Sattler vom 5. Inf.-Reg. hat sich gestern Abend vor 7 Uhr in einem Hopfengarten links vom Gumpertsbrunnen bei der Schweinfurterstraße durch drei Pistolen-schüsse in Brust und Kopf erschossen. Denselben wurde vorgestern eine „Allerhöchste Entschlepfung“ vom 30. v. Mts. jugestellt, in welcher klar und deutlich ausgebrückt war: „wurde mit schlichtem Abschied entlassen, wegen Verletzung der Standesehre.“ Der nun zur ewigen Ruhe Gefommene, hatte ein bewegtes Leben hinter sich. In der Jugend hat er fast ein Duzend verschiedene Karrieren begonnen, immer wieder zu einer anderen über-springend, weil er den gestellten Anforderungen geistig nicht genügen konnte. Im Jahre 1869 trat er als Gemeiner in die bayerische Armee um seiner dreijährigen Dienstpflicht zu genügen.

Sermersheim, 12. Juli. Gestern Nachmittag starb, wie dem „P. R.“ geschrieben wird, der bei den Festungsmanövern in der Nacht vom vorletzten Samstag auf Sonntag als Patrouillenfürher fungierende Gefreite Baumann der 6. Kompanie des 17. Infanterieregiments in Folge der erhaltenen Verwundung, welche ihm durch einen Schuß in die Brust seitens einer Wache zugefügt worden war. Der Unglückliche, aus Schauernheim gebürtig, hatte große Schmerzen auszustehen, bis ihn der Tod von diesen erlöste. Baumann war ein in jeder Hinsicht tüchtiger Soldat, dem die Achtung seiner Vorgesetzten im vollsten Maße zu Teil wurde. Der Posten, welcher den unglücklichen Schuß abgegeben, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Reichenhall, 14. Juli. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie treffen morgen von Wien zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen hier ein und gehen nach kurzem Aufenthalt hier nach Ischl weiter.

Konstanz, 16. Juli. Es ist vorbei, kann man endlich sagen und mit Recht hinzufügen, es war zu lang, um nicht langweilig zu werden, nämlich das heutige Flottillenfest in der Konstanzer Bucht. Wir geben gern zu, daß es leichter ist, eine Sache zu tadeln, als sie besser zu machen; allein der Wahrheit muß die Ehre bleiben und diese bezeugt, daß leider das Fest kein gelungenes, wenn nicht ein geradezu verfehltes war. Der Anblick des Hafens mit seinem reichen Flaggen-schmuck, die mit fröhlichen Menschen gefüllten Dampfschiffe und die verhältnismäßig günstige Witterung spannten unsere Erwartungen hoch, umso mehr fühlten wir uns von dem Resultat selbst enttäuscht. Zuerst schon fiel uns das zögernde Auslaufen der verschiedenen Schiffe auf — das überhaupt wiederum viel zu früh anberaumt worden war; — es hatte fast den Anschein, als erwarte jedes einzelne eine Ovation von dem am Ufer stehenden Publikum. Aber die Konstanzer sind an dergleichen auch selbst unter Musikbegleitung schon gewöhnt; man wartete der schöneren Dinge; diese blieben jedoch nicht allein für die am Ufer befindlichen Zuschauer sondern auch für die Mitfahrenden gänzlich aus. Wir hatten das — soll ich sagen — Mißgeschick, uns der österreichischen Flagge anvertraut zu haben, ob es unsere Teilnehmer auf den anderen Schiffen besser getroffen, ist fast zu verzeihen. Schon der mehr als eine Stunde währende Stillstand auf der Höhe des Sees war nichts weniger als interessant, und als dann der „Kaiser Wilhelm“ mit den hohen Herrschaften in Sicht kam, hielten alle anderen Schiffe sich in so respektvoller Entfernung, daß man trotz des schärfften Glases auch nicht eine der hohen Persönlichkeiten erkennen konnte; man dachte unwillkürlich an Rußland, wo alles außer Schußweite von den kaiserlichen Herrschaften

gehalten wird. Das ist aber nicht der Wunsch unseres teuren Kaisers; man muß also annehmen, daß es der der Arrangeure war, und dann war es total verfehlt. Statt nach der Ankunft Sr. Majestät Schiff demselben möglichst nahe zu kommen, blieben die Schiffe hübsch weit entfernt untereinander, so daß man hätte vermuten können, es wäre für die Unterhaltung der Gäste jedes einzelnen gesorgt. Dies war aber durchaus nicht der Fall — es war herzlich langweilig an Bord des „Kaiser Franz Josef I.“, der sich außerdem durch „Unbeweglichkeit“ auszeichnete und offenbar nicht wußte, was er sollte und wollte. Die Aufstellung am Hafen war das schließlich glänzendste Fiasko, was gemacht werden konnte. Selbst das Schiff mit der Regimentsmusik und den Sängern hatte eine so ungünstige (und noch dazu entfernte) Stellung, daß bei dem widrigen Winde Se. Majestät sicher nicht viel von dem (wer weiß wie viel Nummern enthaltenden) Programm vernommen hat. Apropos! Programme, das war auch eine hübsche und neue Idee; dieselben wurden nämlich nur „an Gruppen“ verteilt und da der Schreiber dieses in der üblen Lage war, für sich allein keine Gruppen bilden zu können, so bekam er auch kein Programm! Dixi! Hat es wirklich der Stadt nicht gelangt, so viele Klattchen drucken zu lassen, daß jeder Mitfahrende eins bekam? Allerdings notwendig war es nicht — man hat ja doch nichts gehört. Als wir aber endlich unsere erregten resp. ermatteten Lebensgeister durch einen frischen Trunk auffrischen wollten, konnten wir Bier gar nicht und Wein nur in ganzen Flaschen bekommen. Ganz naiv erzählte der Kellerer, der Kapitän habe befohlen, nicht mehr als 100 Brötchen — für 250 Personen — mitzunehmen. Nach allem diesem kann es uns wohl kein Mensch verdenken, wenn wir auf die Rückfahrt nach der Rainau verzichteten und — mit der Hälfte der sämtlichen Passagiere unseres Schiffes, froh waren, festen Boden unter die Füße zu bekommen und dem heimischen Herde zueilen zu können. — Unserer Meinung nach hätte das ganze Fest sich in der kleineren Hälfte der dazu benutzten Zeit abwickeln müssen. Nach erfolgter Uebererückunft hätten sämtliche Schiffe hinter einander innerhalb 5 Minuten den Hafen verlassen, und sich sofort, statt sich zu trennen, um das Kaiserschiff scharf, allenfalls hinter einander an demselben vorbeifilieren müssen, wobei die Ovationen sehr anregend gewesen hätten. Dann mußten sie in möglichster Nähe Aufstellung nehmen, um Alle an den Musik- und Gesangsvorträgen teilnehmen zu können. Die Rückfahrt nach der Rainau und wieder zurück gab unseres Erachtens noch genug Gelegenheit zu Spazier- und Wasserfahrt.

Wir wünschen schließlich von ganzem Herzen, daß für Se. Majestät, für welche doch hauptsächlich das ganze eine Ovation sein sollte, dieselbe ihren Zweck nicht verfehlt hat; dann sind auch wir zufrieden und wollen uns mit unserer Enttäuschung bescheiden in der Hoffnung, daß man in Zukunft auch dem mitwirkenden Publikum bei solcher Gelegenheit mehr Rechnung trage. Soeben erfahren wir, daß Se. Maj. der Kaiser sich in höchst lobenswerter Weise über das Fest ausgesprochen hat. Damit sind auch wir zufrieden; im übrigen haben wir keine Ursache, unsere Darstellung zu redressieren.

Ausland.
Wien, 14. Juli. Auf der Klinik des Hofrats Billroth wurde gestern eine Operation vorgenommen, die an Kompliziertheit und Schwierigkeit den Magen-Resektionen kaum nachstehen dürfte. Eine Frau, die schon längere Zeit an hochgradiger Verengerung der Speiseröhre litt, hatte am Sonntag das Unglück gehabt, einen Ritzföhrer zu verschlucken, der sich oberhalb des Magens festsetzte und verhinderte, daß irgendwelche feste oder flüssige Speise hätte genommen werden können. Die Frau war dem Hunger-

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die vierseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 84.

Donnerstag den 22. Juli

1886.

...tode verstorbenen, wenn es nicht gelang, das Hindernis zu beseitigen. Auf der Klinik, wohin die Patientin gebracht wurde, versuchte man die Beinwunde auf dem natürlichen Wege durch Einführung eines Instrumentes in den Schenkel zu entfernen, aber ohne Erfolg. Hierauf wurde, um die Wiegung von Wunde in die Reife zu vermeiden, am Halse der Patientin eine Öffnung gemacht und so mit Drains und Bougies dem fatalen Stein beizukommen versucht, aber auch auf diesem Wege war ein Erfolg nicht zu erzielen. Der Operateur entschloß sich deshalb zur Öffnung des Magens, um von hier aus den letzten Versuch zu unternehmen. Dieser gelang. Ein ganzes Arsenal von chirurgischen Instrumenten war herbeigeschafft worden und mit einem derselben, das in Form und Anordnung am besten mit einem Rugezähler verhalten wird, konnte man den Strichern von unten aus der Speiseröhre herausziehen. Des weiteren wurde nun auch alles angewendet, um die Verengerung der Speiseröhre zu beheben. Nachdem hierauf die Magenwunde wieder sorgfältig geschlossen war, schickte man die Patientin, die infolge ihres unwilligen dreitägigen Hungers sehr heruntergekommen war, zunächst eine Quantität Wein zur Stärkung ein. Zur Beseitigung der mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmenden Operation war selbstverständlich die Narkose nötig gewesen.

— Mit der Bestattung der endlich gefundenen Leiche des Markgrafen Pallavicini ist die Katastrophe vom Groß-Glockner ein wenig aus der Tages-Diskussion gerückt, freilich im Alpengebiet wird die Erinnerung an das entsetzliche Geschick der verunglückten Touristen noch recht lange wach bleiben. Die Bestattung des Markgrafen erfolgte am 14. cr., Vormittags, in Heiligenblut. Dem Sarge folgten die Angehörigen des Markgrafen, die Angehörigen seines verunglückten Gefährten Crompton, zahlreiche Touristen und viele Bewohner aus dem Thale. In fernerer Bestätigung der Nachricht, daß Markgraf Pallavicini nach dem Absturz gelebt hat, wird mitgeteilt, daß bei ihm viele halbverbrannte Zündhölzchen gefunden wurden. Er hatte auch einen Schuh vom Fuß gezogen. Die Sacktaschen waren blutig. Ob im Augenblick des Sturzes die Schlinge abgestreift wurde, oder ob er sich erst nach dem Sturze frei gemacht hat, wie auch angenommen wird, läßt sich nicht entscheiden. Daß er sich bis zur Fundstelle vom Absturzort geschleppt hat, zeigen auch die Fußspuren. — Bei der lebhaften Teilnahme die man auch in den versch. Gesellschaftskreisen für den verunglückten Markgrafen Pallavicini hegt, dürften folgende Daten über die Familie des verstorbenen Touristen von Interesse sein. Die Markgrafen Pallavicini stammen aus einem sehr alten Geschlecht und haben mit den Herzogen d'Este, Malaspina und Massa einen und denselben Stammvater. Sie führen den Markgrafentitel seit 900 Jahren. Albert Pallavicini, der älteste Ahnherr, war Herr des Staates Ballavicino, der später mit seiner Hauptstadt Bujetto dem Herzogtum Parma einverleibt wurde. Die Familie hat eine überaus glanzvolle Geschichte. Berühmte Feldherren, Kardinal, Diplomaten und Kavaliere sind aus ihr hervorgegangen.

Italien. In Fiume ist in den letzten 24 Stunden eine weitere Choleraerkrankung vorgekommen und ein früher Erkrankter gestorben — In Triest sind von vorgestern Mittag bis gestern 5 Personen an der Cholera erkrankt. — In derselben Zeit sind an der Cholera erkrankt in Colognora 5 Personen, gestorben 3 Personen, in Venedig 1 erkrankt, 1 gestorben, in Brindisi 12 erkrankt, 4 gestorben, in Francavilla 53 erkrankt, 18 gestorben, in Lariano 23 erkrankt, 10 gestorben, in Erchie 8 erkrankt, 3 gestorben, in San Dito 7 erkrankt, 1 gestorben.

Paris. Der Anarchist Gallo, welcher am 5. März mehrere Revolverkugeln im Oberhof abfeuerte und eine Flasche mit Blausäure in den Vorhof warf, ist zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden.

Marseille. Der Afrikaer Marsius Moutier, der f. Z. die Negerquellen entdeckte, hat sich hier am Donnerstag erschossen; erst am Sonntag wurde der Selbstmord entdeckt. Große Not soll den verdienstlichen Forscher in den Tod getrieben haben.

London, 17. Juli. Von den nunmehr bekannten 658 Wählern fielen 315 auf Konservativen, 65 auf dissentierende Liberale, 184 auf Gladstonianer und 84 auf Barnelliten.

London, 17. Juli. „Standard“ erfährt, die Regierung sei entschlossen, zurückzutreten. Gladstone und die meisten übrigen Minister meinen, Salisbury werde, wenn er mit der Bildung einer neuen Regierung betraut werde, Hartington und dessen Freunde einladen, ihn zu unterstützen. Die Unionisten seien jedoch entschlossen, nicht in das Ministerkabinett zu treten.

In Petersburg ist gestern beim Abladen einer Partie alten, bei einer Auktion vom Fiskus gekauften Artilleriematerials von einem Wagen eine darunter befindliche, für bereits entladen gehaltene, alte 9zöllige Granate explodiert, wodurch 16 Personen, darunter 4 Kinder, getödtet und mehrere andere Personen verwundet wurden.

Die Geschichte eines 48ers.

Von H. W. C.

2. Zur rechten Stunde

(Fortsetzung.)

Es hat Alles seine Zeit. Das Reich Gottes hat seine Stunden. Das Reich der Finsternis desgleichen.

Die beiden Locken Gefellen kamen zu rechter Stunde auf die Festung. Es waren gerade alle Teufel los. Das Frühjahr 1849 war eine Zeit für lockere Gefellen. Die wurden vom Sturmwind fortgerissen. Da war's eine Weile lustig im Winde zu schiffen.

Paul und Fritz trugen jetzt Uniform. Der erste wünschte zur Regimentsmusik zu kommen. Da kein anderer Posten frei war, wurde er Trommler. Fritz trat in die Reihe der gemeinen Soldaten. Eine beispiellose Zügellosigkeit war beim Regimente eingetreten. Die Offiziere politisierten viel und heftig, bei den Soldaten war alle Manneszucht weg. Spielen, Saufen, Überlichkeit ging im Schwange wie nie zuvor. Die Oberen hatten meist den Kopf und allen Halt verloren. Da brach der Aufstand auch am Rheine aus. Viele Soldaten liefen mit Saak und Pack bei hellem Tage zu den Freischaaeren über, ohne daß die Offiziere eingeschritten wären. Bald waren Tambour Paul und Korporal Fritz unter den Reihen der Freischaaeren. Da ging der Tanz erst recht lustig an.

Wie folgen den Berichten nicht auf alle ihre Abwege. Genug, es war ein gottloses und sittenloses Leben, das sie führten. Da kam ein entscheidender Tag heran.

Eine preussische Heeresabteilung war gegen die Aufständischen im Anzuge. Im Städtchen A. in einem Gebirgsthale setzten sich die Freischaaeren fest. Auf Sonntag den 17. Juni erwartete man den Zusammenstoß. Am Tage zuvor waren Freischaaeren in großen Haufen in's Städtchen eingezogen. Sie wurden in den Häusern einquartiert. Paul und Fritz suchten sich zusammenzufinden. Sie kamen mit einander in ein angesehenes Haus zu Rost und Bogis auf zwei Tage. Sie waren hier freundlich und doch mit einem gewissen Ernste aufgenommen. Zu Tisch wurde gebetet. Daß war den jungen Herren eine ungelegene Sache. Doch Fritz faltete noch mühsam die Hände, Paul

aber ließ sie stracks am Tische hinabhängen. Als man sich zum Essen niedergesetzt hatte — wie es saunter die beiden einquartierten Kriegsmänner, als sie in dem am Grenzplaz des Tisches stehenden und mit besonderer Auszeichnung behandelten Herrn jenen Studienrektor wieder erkannten, der ihnen einmal vor etlichen Monaten über ihr viehisches Trinken eine Lektion gegeben hatte. Sie merkten bald, daß er sie noch wohl kenne. Als man gespeist hatte, erkündete plötzlich die Räumtrammel. Es hieß, binnen einer halben Stunde müßten alle Freischaaeren marschfertig auf dem Sammelplaz erscheinen, es gehe heute noch dem anrückenden Feinde entgegen. Als die jungen Krieger sich verabschiedeten, trat der Herr Rektor auf sie zu, und sagte ungefähr, er glaube nicht anders, als daß sie zwischen heut und morgen als Flüchtlinge aus dem Thale zurückkämen; befänden sie sich dann in Gefahr, so möchten sie hier Zuflucht suchen. Sein Schwiegersohn werde sie wohl aufnehmen. Die preussischeren Freischaaermänner unterdrückten ihre kriegerischen Hochgefühle und verbeugten sich schweigend. Im Städtcheningang mittlerweile drunter und drüber. Kommen und abziehende Freischaaerenzüge, darunter viele milde und verlorne Gesichter. Von Zeit zu Zeit erkobn die Glocken zum Sturme. Nach der Westseite der Stadt sind alle Zugänge durch eilig aufgerichtete Barrikaden versperrt.

So brach der Sonntag Morgen helle und doch sehr trübe an. Die Bewaffneten waren alle 1 bis 2 Stunden thalwärts gehend, um in einer Thälweitung feste Positionen zu nehmen. Immer wieder ließen sich die Sturmgloden vernehmen. Die Bürgerhaft harzte ängstlich auf den Ausgang der Sache. Da kamen gegen Mittag Leute das Thal herabgelaufen mit der Nachricht, oben bei A. sei es zum Treffen gekommen. Die Preußen hätten die Höhen bereits besetzt gehabt, als die Freischaaeren heranzogen. Diese seien genötigt, zurückzuziehen. Alsbald kam's in dessen Haufen das Thal herab. Sie liefen, was sie laufen konnten. Die Offiziere fuhrten auf Bauernwagen eilig davon, ohne sich im Städtchen aufzuhalten. Der Rektor hatte auf dem Thurm das ferne Gemyrfeuer in den Bergen widerhallen hören. Er sah, wie Hals über Kopf die Freischaaeren zur Stadt stöhen. Als er ins Haus herab gekommen war, trat eben atemlos und bleich der Freiheitsheld Fritz herein. Kaum war es ihm möglich, in abgebrochenen Sätzen auszusprechen, was er auf dem Herzen hatte. Er war im Walde im Thale oben von der hohen Wand eines Steinbruchs hinabgerutscht. Rücken und Ellbogen waren wund, Bluse, Federhut und Waffen hatte er von sich geworfen. Neben ihm hatte Paul einen Schuh in den Arm gehalten. Ein Stübchenfreund von ihm war von einer Kugel tödtlich getroffen, den Abhang hinabstürzt. Einen andern sah er durch den hoch angeschwellenen Bach fliehen, als ein Schuß ihm in den Leib fuhr, so daß er am Eingang der Mühle niederfiel. Fritz hat, man möge ihn hier behalten, da er durch seinen Sturz zu weiterer Flucht unvernünftig sei. Es wurde ihm bezeugt, verstanden werde man ihn nicht, vertragen noch weniger; er möge frei hier bleiben, als zählte er zu den Gliedern des Hauses.

Inzwischen sah man die Preußen in verschiedenen Abteilungen und auf verschiedenen Wegen in die Stadt einrücken. Es war ein schöner Anblick, das stattliche, wohl ausgerüstete schmucke Heer den Weg auf der Höhe gerade über der Stadt vorbeiziehen zu sehen. Die Barrikaden waren schneller verschmunden, als sie entstanden waren. Nirgends ließ ein Feind sich blicken. Die Quartiere, die gestern von den Freischaaeren eingenommen waren, füllten sich heute mit Preußen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Revier Adelberg. Beugholz- und Stangenverkauf.

Am Freitag den 30. Juli, vorm. 1/10 Uhr bei der Saatschule im Königstand aus dem Staatswald Bucheich: 173 Nm. buch. Scheiter, 76 do. Prügel, 872 do. Aufschuß und aus Burgholz 10 Stk. sichte Derrstangen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr an der Bucheich.

Schorndorf. **Gras-Verkauf.** Am Montag den 26. Juli, abends 6 Uhr wird das Gras in den Wegen im Spitalwald Hegnach verkauft. Zusammenkunft am Abend. **Hospitalpflege.**

Schorndorf. **Holz- & Gras-Verkauf.** Am Montag den 26. Juli wird im Spitalwald Sünden verkauft: 12 Nm. eigene Schälreispriegel, 4 Nm. Anbruch, 5 Nm. Nadelholz, 6 Lose herumliegendes Reis, 12 Derrstangen, 100 Reisflangen, 3-7 Meter lang, 1 Eiche mit 0,60 Nm. und das Gras in den Wegen und im Sinner. Zusammenkunft früh 7 Uhr am Steinbruch. **Hospitalpflege.**

Schorndorf. **Samstag den 24. ds.** wird die auf 4 Monate verfallene **Staatssteuer** auf dem Rathaus eingezogen. **Steuereinnahmerei.**

Am **Samstag den 24. Juli**, morgens 7 Uhr wird auf dem Rathaus die

Beifahr von 16 Cbm. Feinstreinen aus dem Steinbruch Hofflinge auf die Kaiserstraße, auch das **Zerkleinern** derselben im Abstreich veranfaßert. **Feldwegmeister König.**

Eine schöne Wohnung mit 3-4 Zimmern hat zu vermieten **S. Seybold, Flaschner.**

Bekanntmachungen. Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

Samstag den 24. Juli, von morgens 7 Uhr an, wird im Hause des **Christian Weitbrecht**, Conditors, eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Manns- und Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Küchengeschir in Kupfer, Zinn und Eisen etc., Schreinwerk aller Art als 3 Tische, gute Säcke, ein Handwägel und ein Kinderwägel.

Kömerbrunnen Mineralquellen bei Echzell in Hessen. **KOHLensaures NATUR MINERALWASSER** Vorzügliches Tafelwasser von hohem medicinischem Werth. Prämiirt: Frankfurt a. M. 1881. Antwerpen 1883. **Vertretung und Lager bei Theodor Geyer, Schw. Gmünd.**

Saftigen Emmenthaler-, besten Allgäuer Kräuterfäs, sowie **reifeu Limburger und guten Badsteinfäs** empfiehlt billigt **Chr. Bauer,** vormals Carl Arnold.

Gute Frühkartoffel (Schneeflocken) per 8 6 S., **Rosenkartoffel** per 8 5 S. sind fortwährend zu haben. **Guten Früh-, Weintrer- & Zwetschgen-Brantwein** empfiehlt bei wirklicher Verbrauchszeit aufs billigste. **G. Junginger z. Rose.** 1 Viertel **schönen Dinkel** und 1 Stücker mit **Haber** verkauft der Obige.

Den Dinkelertrag in seinem Garten verkauft **Samstag den 24. ds.,** mittags 1 Uhr auf dem Plaze an den Meistbietenden. **Fr. Bühler, Seifenfeder.**

Grunbach. Wegen Wegzugs wird morgen **Freitag** von 7 Uhr an im Hause des **Hrn. Matthe**, Bahnhofrestauration, eine Auktion gegen gleich bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt: Glas und Porzellan, Schreinwerk, worunter ein neues pol. Pfeilerkammöble, Bettladen mit neuen Bettröschchen, 1 Waschwindmaschine, 1 neue Schmalpresse, 1 Wurfmaschine, 2 guterhalt. Pferdegeschirre, 1 Sattel u. allem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Lichenbachhof, Station **Blüderhausen.** **2 hochtrachtige Kühe,** zum Zug tauglich, sowie 3 **Mutter-schweine,** 14, 11 und 8 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen **Joh. Birkenmayer.**

Den **Dinkel-Ertrag** von einem Stücke im Steinmücker verkauft **S. Birtel,** neue Straße. **Bürgerrechts-Urkunden** sind zu haben in der **C. W. Mayor'schen** Buchdruckerei.

Am Montag d. 26. d. Mts., morgens 8 Uhr, wird in Adelberg eine **Kuh** im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft. Zusammenkunft im Girsch. **Gerichtsvollzieher Moser.**

W e i l e r. Eine hochtrachtige **Kuh** (Selbschred) gut im Zug und Nutzen, hat als überflüssig zu verkaufen. **Krapf z. Löwen.**

Winterbach. **Junge Hahnen** fauft **J. Schuch z. „Aber“.**

Beutelsbach. Ein großtrüchtiges **Mutter-schwein** hat zu verkaufen **W. Gassert.**

Steinenberg. 5 Stück 6 Wochen alte **Dachshunde** hat zu verkaufen **Schmann, Zimmermann.**

Von der neuen Staige durch die Forchau nach Oberberken gieng ein **braunes Unterwams** verloren. Solches wolle bei Herrn **Bäder Straub** abgegeben werden.

Frankfurter Kursbericht vom 20. Juli 1886.

Staatspapiere.	in Prozent
Deutsche 4 Reichs-Anl.	106,50 P.
Bayern 4 Obligationen	105,70 P.
„ 4 „	105,80 P.
„ 3 1/2 „	101,50 P.
Württ. 4 1/2 „ v. 1877	—
„ 4 1/2 „ v. 1878/79	106,90 P.
„ 4 „	—
„ 4 „ v. 1883	105,50 P.
„ 3 1/2 „	—
Baden 4 „	103,00 P.
„ 4 „	104,00 P.
„ 4 „ v. 1866	107,50 P.
Gr. Hess. 4 „	—
Handbriefe.	
4 Württ. Hypotheken-Bant	102,70 P.
„ Rentenanstalt	101,90 P.
Geldsorten.	
20-Frankenstücke	16 14/18
Engl. Sovereigns	20 28/88
Russ. Imperiales	16 68/72
Dukaten al marco	9 58/68
Dollars in Gold	4 15/18